

Zur völlige Anabhängigkeit in der Nahrungsfreiheit

Wir decken Bedarf zu 83 v. H. bereits aus eigener Erzeugung / Darré eröffnet die „Grüne Woche“

Berlin, 27. Januar. Im Ehrenraum der Berliner Ausstellungshallen eröffnete der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré am Freitagvormittag die große Schau des Reichsnährstandes, die „Grüne Woche 1939“.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Zippert hatte nach dem feierlichen Auftakt durch das Musikcorps der Leibstandarte „Adolf Hitler“ in der festlich geschmückten Ehrenhalle mehr als 1500 Ehrengäste, unter ihnen Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Landwirtschaftsminister Reinthaller-Wien, den Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei Himmler, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch begrüßt. Er habe unerschütterliches Vertrauen zur Führung auch in der Ernährungsgeschichte gefaßt. Diese Haltung habe sich vielleicht am eindrucksvollsten in jenen Tagen des vergangenen Jahres gezeigt, als sich der Führer auf die eiserne Treue seines Volkes habe stützen können. Abschließend stellte Dr. Zippert fest, daß Berlin über 105 Erbhöfe verfüge und daß die landwirtschaftlich genutzte Fläche über 30 000 Hektar betrage. Berlins Ernten ständen trotz der Ungunst des Bodens über dem Reichsdurchschnitt.

Darré spricht

Hierauf eröffnete Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré die „Grüne Woche Berlin 1939“ mit einer Ansprache, in der er ausführte:

Es sei eine feststehende Tatsache, daß Deutschland heute seinen Bedarf an Nahrungsmitteln zu 83 v. H. aus eigener Erzeugung zu decken vermag, während wir uns vor 1914 nur zu 80 v. H. und vor der Machtübernahme nur zu 75 v. H. aus der eigenen Erzeugung versorgen konnten. Daß sich bei dem wirtschaftlichen Umstellungsprozeß auch Spannungen ergeben mußten, liegt auf der Hand. Es ist jedoch besser, daß das ganze Volk vor Hunger bewahrt wird, als daß, wie z. B. in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in den Läden zwar alles reichlich zu haben ist, dafür aber zehn Millionen Arbeitslose und ihre Familien hungern müssen.

Sieger in dem Ringen um die Nahrungsfreiheit unseres Volkes seien wir aber erst, wenn wir die völlige Anabhängigkeit vom Ausland auf den Hauptgebieten unserer Ernährung errungen hätten. Wir müßten daher weiterhin mit aller Kraft auf die Steigerung unserer eigenen landwirtschaftlichen Erzeugung hinarbeiten und alles tun, um Rückschläge in der Produktion zu vermeiden.

Die Beeinträchtigung unseres Viehbestandes sei nicht allein auf die Maul- und Klauenseuche zurückzuführen, sondern bedeute eine Auswirkung des Mangels an Arbeitskräften auf dem Lande. Gewiß sei das Ausmaß dieser Beeinträchtigung im Augenblick noch keine unmittelbare Bedrohung unserer jetzigen Versorgung; allein das Ausweichen der Tatsache einer solchen Dandflucht sei gefährlich.

Die Verhinderung der Landflucht und die Zurückziehung von Menschen vom Lande sei eine staatspolitische Notwendigkeit erster Ordnung. Dieses Problem könne vom Staat allein nicht gemeißelt werden. Der Nationalsozialismus, das ganze Volk und die gesamte Volkswirtschaft müssen sich unter diesen Willen stellen und daraus die notwendigen Schlussfolgerungen ziehen.

Ungarns neues Bekenntnis zur Achse

Graf Csaky über sein Verhältnis zu den Nachbarstaaten

Budapest, 27. Januar. Außenminister Graf Csaky sprach gestern im Auswärtigen Ausschuß des Abgeordnetenhauses. Zu den deutsch-ungarischen Beziehungen betonte er, daß sein jüngster Berliner Besuch in einer Atmosphäre der größten Herzlichkeit stattgefunden habe. Es habe dabei festgestellt werden können, daß es zwischen Deutschland und Ungarn keinerlei gegensätzliche Interessen gäbe, daß vielmehr in vielen Fragen eine enge Interessengemeinschaft bestehe. Das Deutsche Reich wolle den Frieden und das Streben der deutschen Außenpolitik in Mitteleuropa und auf dem Balkan gehe dahin, möglichst mit allen Staaten das beste Verhältnis aufrecht zu erhalten. Der Grundgedanke der deutschen Außenpolitik sei, daß eventuelle Veränderungen in Europa nicht ohne Deutschland oder gegen seinen Willen vor sich gehen dürfen. Dies bedeute aber nicht, daß Deutschland Europa unter Kontrolle halten wolle, aber es könne nicht gestatten, daß es gegen seinen Willen in einen bewaffneten Konflikt hineingezogen werde. Auch Italien teile diese Auffassung.

Bei Erörterung der ungarisch-italienischen Beziehungen verwies Graf Csaky auf den Dezember-Besuch des Grafen Ciano, der in der Atmosphäre der zwischen den beiden Staaten bestehenden aufrichtigen und traditionellen Freundschaft vor sich gegangen sei. Graf Csaky gab dann der aufrichtigen Freude Ausdruck, daß der Besuch des italienischen Außenministers in Jugoslawien in voller Harmonie vor sich gegangen sei. Er hoffe stark, daß diese Besprechungen eine neue glückliche Etappe in der Geschichte der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen bedeuten werden. Ungarn wünsche einmütig und aufrichtig, daß Budapest und

Man kann die Landflucht nur dann überwinden, wenn bei allem, was in Deutschland geschieht, sei es auf politischem, kulturellem, wirtschaftlichem oder sonstigem Gebiet, die Rückwirkung auf das Landvolk beachtet und der Wille zur Überwindung der Landflucht zur maßgebenden Richtlinie gemacht wird.

Ich habe bereits im Dezember 1937 dem deutschen Volk das Wort zugerufen: „Ohne Landarbeit hungert das Volk.“ Ich möchte heute dieses Wort ergänzen, indem ich an die blutmäßige Bedeutung des Landvolkes für die Erhaltung unseres Volkes in der Zukunft erinnere und auf Grund jahrtausendalter geschichtlicher Erfahrungen feststelle: „Ohne Bauernumstirbt das Volk.“ Der Weg zu einem ewigen Volk führt nur über ein gesundes Bauerntum! Vor dieser schicksalhaften Entscheidung steht heute das deutsche Volk!

An die Eröffnung der Ausstellung schloß sich eine Besichtigung der Grünen Woche durch den Reichsbauernführer und die Ehrengäste.

Ribbentrop befriedigt

In Polen Fortsetzung des Wegs gewünscht

Warschau, 28. Januar. Im Verlaufe des gestrigen Vormittags empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop die Vertreter der deutschen Presse. Er äußerte sich hierbei befriedigt über den Verlauf seines Warschauer Besuchs und über die Ergebnisse des freundschaftlichen und offenen Gedankenaustausches, den er bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden polnischen Per-

sönlichkeiten hatte. Gestern mittag verließ er mit dem fahrplanmäßigen Nordexpress wieder die polnische Hauptstadt, um sich nach Berlin zurückzugeben. Der Reichsaußenminister und Frau von Ribbentrop wurden von dem polnischen Außenminister und Frau Beck zum Bahnhof geleitet. Auf dem Bahnhof hatte wie bei der Ankunft eine Kompanie der Polizeiverfügungstruppe Aufstellung genommen. Als der Reichsaußenminister den Bahnsteig betrat, intonierte die Kapelle die polnische Nationalhymne.

Der Besuch des Reichsaußenministers verlief in einer Atmosphäre freundschaftlichen Einvernehmens und die Ergebnisse der Besprechungen zeigen erneut, daß die in fünf Jahren erprobte Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Polen nicht nur die deutsch-polnischen Beziehungen fortschreitend zu entwickeln vermochte, sondern auch einen wertvollen Beitrag für die entsprechend der neuen Lage sich stetig vollziehende Befriedigung Europas darstellte.

Die polnische Presse hat diesem Besuch weiterhin große Beachtung geschenkt. „Gazeta Polska“ betont in einer Betrachtung halbamtlichen Charakters: Wenn der deutsche Reichsaußenminister heute die Mauern der polnischen Hauptstadt, die zum ersten Male die Ehre hatten, ihn als Gast aufzunehmen, verläßt, dann werde er sicher nicht zweifeln, daß auch in Polen der Wille besteht, den Weg weiter fortzusetzen, den Adolf Hitler und Joseph Pilsudski gewiesen haben.

Zur Milliarden auf Borg gekauft

Das deutsche Volk verbraucht in einem Jahr für 2,5 Milliarden Mark

München, 27. Januar. Am vorletzten Tag des 6. Großen Lehrganges sprach nach einem Vortrag von SA-Brigadeführer Lohbed über den Handel in der deutschen Wirtschaft der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Röhler. Nicht nur der Jude, so führte Bernhard Röhler aus, sondern auch der jüdische Geist müsse jetzt restlos aus der deutschen Wirtschaft heraus. Der Redner wandte sich dann gegen das Borgwesen. Nicht die Not sei die häufigste Ursache des Borgkaufes, sondern umgekehrt sei die Not meist die Folge des Schuldenlaufes und des Schuldensummenmachens. Von dem gesamten Einzelhandelsumsatz würden für 3 Milliarden RM. auf Borg gekauft.

Für die im Durchschnitt auszuwendenden achtprozentigen Zinsen hätten die betreffenden 240 Millionen daraufzuzahlen. Ost würden aber 30, 40, ja sogar 100 Prozent Aufschlag beim Borgkauf berechnet. Indem man den Käufer zur Übertreibung seiner Ansprüche verleite, hindere man ihn an der Vermögensbildung. Wir beanspruchen die Arbeitskraft von 1,2 Millionen Menschen für die Borgkäufe. Darunter seien mindestens 300 000 Facharbeiter, die beschäftigt würden, damit die verschiedenen Borgkäufer einen höheren Lebensstandard vortäuschten, als sie sich eigentlich leisten könnten und die an anderer Stelle der Volkswirtschaft dringendst eingesetzt werden könnten.

Ueberzeugend legte Bernhard Röhler schließlich die volkswirtschaftlichen Kosten des Rauchs dar. Das Borgwesen sei aber nichts gegen die 2 1/2 Milliarden, die das deutsche Volk in einem Jahr verbräuche. Für die Summe, die das deutsche Volk jährlich verbräuche, könnte es sich 2 1/2 Millionen Rbf.-Wagen kaufen. Oder es könnten 400 000 bis 500 000 Wohnungen dafür gebaut werden.

Abschließend sprach dann Reichsleiter Alfred Rosenberg über die Zusammenhänge von Wirtschaft und Weltanschauung. Reichswirtschaftsminister Reichsbaupräsident Funk hat dem Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik Bernhard Röhler telegraphisch seinen Dank für das Begrüßungstelegramm der Teilnehmer des 6. Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik in München und seine Glückwünsche zu dem nachhaltigen Erfolg der Tagung ausgedrückt.

Himmler spricht im Rundfunk

Berlin, 27. Januar. Am Samstagabend von 19.40 bis 20 Uhr spricht der Reichsführer H. und Chef der Deutschen Polizei Heinrich Himmler über alle deutschen Sender mit Ausnahme des Deutschlandsenders zum „Tag der Deutschen Polizei“ und eröffnet damit durch seine Arbeitsparole für das Staatsschutzgesetz den Ehrentag der deutschen Polizei. Auch der Chef der Sicherheitspolizei H-Gruppenführer Heydrich spricht am Samstag, 22.20 Uhr, im Deutschlandecho des Deutschlandsenders über den mit seiner Unterstützung und Förderung entstandenen Kriminalfilm „Im Namen des Volkes“. Der Chef der Ordnungspolizei H-Obergruppenführer General der Polizei Daluge spricht am Sonntag, 19.40 Uhr, im Deutschlandsender und eröffnet eine stündige Verlehrszeremonie der Folge des Deutschlandsenders.

Die Polizei ist unser Freund und Helfer

Führende Männer zum „Tag der Deutschen Polizei“

Reichsminister Rudolf Heß: Die deutsche Polizei hat sich in den wenigen Jahren nach der Machtübergang durch die alten Parteigenossen an ihrer Spitze und die Haltung der Beamtenschaft als stolzes Ergebnis ihrer täglichen Arbeit das Vertrauen des deutschen Volkes errungen.

Reichsminister Dr. Frick: Immer, wenn es um die Sicherheit und den Schutz der deutschen Gemeinschaft wie des deutschen Menschen geht, ist unsere Polizei bereit. Was ihr Tag für Tag in stiller Pflichterfüllung Selbstverständlichkeit, dem will sie auch an ihrem Ehrentag, am „Tag der Deutschen Polizei“, Ausdruck verleihen: Allen deutschen Volksgenossen Helfer, Freund und Kamerad zu sein.

Am 29. Januar tritt die deutsche Polizei wiederum an, um sich einzureihen in die Front der Mitkämpfer an dem großen Gemeinschaftsfeldzug, am Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Im nationalsozialistischen Deutschland bilden Volk und Polizei eine Einheit. Gemeinsam fühlen sie sich verbunden dem hohen Geseß vom Dienst an der Gemeinschaft.

Reichsminister Dr. Goebbels: Die deutsche Polizei hat auch im vergangenen Jahr stets treu, wachsam und hilfsbereit

Luke über den Führerauftrag

„Wir werden diese Aufgabe erfüllen“

Berlin, 27. Januar. Der Stabschef hat am Freitag die Führer der SA-Gruppen sowie die Hauptamts- und Amtschefs der Obersten SA-Führung zu einer Arbeitstagung nach Berlin befohlen. Der Stabschef gab einen Rückblick über den bisherigen Weg der SA. Er zeigte nochmals die Aufgabe der Gesamtpartei als Vetreuerin des deutschen Volkes und dem Auftrag der SA, als Erziehlerin zum kämpferischen Nationalsozialismus auf. „Der Führer hat uns die schönste Aufgabe angetragen, die je einer Gemeinschaft zum Nutzen des deutschen Volkes übertragen wurde. Wir sind unbändig stolz darauf, sind uns aber auch der Größe dieser Aufgabe bewußt. Eines aber steht fest und sei unser Versprechen an den Führer: Wir werden diese Aufgabe erfüllen!“ Die kameradschaftliche Verbundenheit und Zusammenarbeit mit der Wehrmacht wird noch enger und herzlicher sein, als dies bisher schon der Fall war.

Der Chef des Erziehungshauptamtes der Obersten SA-Führung Obergruppenführer Luken, hielt anschließend einen Vortrag über den Gesamtziehungsauftrag der SA, wie ihn der Führer bereits bei Aufstellung der Sturmabteilungen gab. Die Arbeitstagung fand ihren Abschluß mit einer Einladung durch den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch.

Hermann Esser Staatssekretär

im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 27. Januar. Der Führer hat den Präsidenten des Fremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann Esser, zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Staatssekretär Esser hat die besondere Aufgabe, das Fremdenverkehrswesen im Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einheitlich zu organisieren und auszurichten.

Das Staatsbegräbnis für General von Eberhardt

Berlin, 27. Januar. Auf dem Invalidenfriedhof in Berlin wurde am Freitagmorgen mittag der im Alter von 83 Jahren verstorbene General der Infanterie Magnus von Eberhardt in einem vom Führer angeordneten Staatsbegräbnis feierlich zu Grabe getragen. In Vertretung des Führers nahm der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe I, Generaloberst von Bock, am Staatsakt teil und widmete dem in Krieg und Frieden bewährten Offizier die letzten Abschiedsgrüße. Der Beisetzungsfeier ging eine private Trauerfeier in der kleinen Kirche des Invalidenfriedhofs voraus. An dem mit der Reichskriegsflagge geschmückten, von prächtigen Kränzen umgebenen Sarg hielten vier Hauptleute vom Inf.-Reg. 67 die Ehrenwache.

Politik in Kürze

Reaktivierung französischer Reserveoffiziere: Dem französischen Luftfahrtministerium ist die Vollmacht gegeben worden, während des Jahres 1939 eine gewisse Anzahl Reserveoffiziere zu reaktivieren.

Volschewistischer Parteitag am 10. März: Stalin hat die 18. Tagung der Volschewistischen Partei auf den 10. März 1939 einberufen. Neben einem Rechenschaftsbericht Stalins steht ein Referat des Regierungschefs Molotow über den dritten Fünfjahresplan auf der Tagesordnung. Schdanow wird über organisatorische und technische Veränderungen der Statuten der Volschewistischen Partei sprechen.

Prag anerkennt die Regierung Francos: Die Regierung der tschecho-slowakischen Republik hat den Beschluß gefaßt, die Regierung des Generals Franco, die bisher von der Tschecho-Slowakischen Republik de facto anerkannt war, auch de jure anzuerkennen.

ihre Pflicht getan. Mit besonderem Stolz kann sie dabei auch auf die Aufgaben zurückblicken, die sie anlässlich der Befreiung der Ostmark und des Sudetengaus gelöst hat. Das deutsche Volk wird ihr dabei seinen Dank zum Ausdruck bringen, wenn sie sich nun am „Tag der Deutschen Polizei“ in den Dienst des Winterhilfswerks stellt. Auch an diesem Tage wird sich zeigen, daß das Volk in seiner Polizei einen zuverlässigen Freund und Helfer sieht.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt:

Die Polizei ist unser „Freund und Helfer“ nicht nur, wenn es gilt, uns vor Unfällen zu bewahren und vor Gefahren zu schützen, sondern auch dann, wenn es gilt, an die Herzen zu appellieren und Opferfreudigkeit zu wecken. So wird sie sich am 29. Januar, dem „Tag der Deutschen Polizei“, wieder in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Mit klingendem Spiel, mit sportlichen Darbietungen und dampfenden Feldmägen wird sie zum Spenden aufrufen. Indem wir alle freudig und reichlich geben, dann erfüllen wir zugleich unsere Dankspflicht an die Männer der Polizei, die allezeit bereit sind, sich für uns einzusetzen, und die durch selbstlosen Dienst am Winterhilfswerk ein leuchtendes Beispiel für die Verbundenheit aller Volksgenossen geben. Möge diesem Tage ein voller Erfolg beschieden sein!

Leistungssteigerung - worauf kommt es an?

Von Edgar Bissinger, Reichshauptstellenleiter der NSDAP.

Von den verschiedensten Gesichtspunkten aus ist in der Diskussion der letzten Zeit das Problem der Leistungssteigerung angepaßt worden. Die sich immer vergrößernde Anspannung der gesamten Wirtschaft, die ihre Höchstleistung erreicht zu haben scheint, und die gebieterische Mahnung des Führers und Hermann Görings nach weiteren Fortschritten legen klar, daß hier ein Problem zu lösen ist, dem mit einem Herumkurieren an den äußeren Begleiterscheinungen nicht beizukommen ist.

Hatte man zunächst vor allem in den beteiligten Kreisen der Wirtschaft geglaubt, dieses Ziel mit den Mitteln zu erreichen, die man meist unter dem Namen „Rationalisierung“ zusammenfaßt, so wurde doch bald erkannt, daß dieser Blickwinkel zu eng war. Insbesondere, da unter Rationalisierung häufig nur technische Wandlungen und Neuerungen innerbetrieblicher oder auch überbetrieblicher, aber innerhalb des gleichen Wirtschaftszweiges liegender, Art verstanden wurden. So notwendig dieser Sektor der zu ergreifenden Maßnahmen auch zweifellos ist, muß doch heute eindeutig festgestellt werden, daß die eigentliche Lösung beim die Zusammenhänge überblickenden, planenden Wirtschaftspolitiker liegt. Eine echte Volkswirtschaftliche Planung muß also einsehen, die verbindlich für alle Ressorts und nur gebunden an den Auftrag des Führers an Hermann Göring, ihre Aufgabe löst.

Daß diese Dinge in Fluß gekommen sind und vorwärtsgetrieben werden, beweist u. a. die Ernennung Dr. Todts zum Generalbevollmächtigten für die deutsche Gesamtwirtschaft, die Einsetzung v. Schells in gleicher Funktion für die Automobilindustrie, sowie die von Lange für den Maschinenbau. Ebenso kam in dem Neujahrskursus des Reichswirtschaftsministers deutlich zum Ausdruck, daß sein Auftrag zur Steigerung des Leistungsvermögens der deutschen Wirtschaft einen gewissen Totalitätsanspruch in sich birgt, unter seiner zentralen Leitung eine rationelle Wirtschaftsordnung zu schaffen.

Welches sind nun die Ursachen, die ergründet werden müssen, um die Wege zu finden, die zu diesem Ziel führen? Wir gehen nicht fehl, wenn wir diese in dem ungeheuer gesteigerten Auftragsvolumen der öffentlichen Hand erblicken. Die Anforderungen, die an die Wirtschaft von dieser Seite durch die kurzfristige Erstellung gigantischer Befestigungsanlagen, Staats-, Wehrmachts- und Parteibauten, Reichsautobahnen und nicht zuletzt der Industriewerke des Vierjahresplans gestellt werden, bilden das augenblickliche Rückgrat unserer Volkswirtschaft. Man hat die Gesamtsumme der von hier erteilten Aufträge mit 30 Milliarden und mehr geschätzt. Es dürfte angesichts dieser Zahl wohl keinen Wirtschaftszweig geben, der, wenn nicht unmittelbar, so doch mittelbar aus das stärkste hiervon berührt würde. Soll dabei aber nicht das Gefüge der Volkswirtschaft in Unordnung geraten, ist es heute an der Zeit, nach der gebotenen Relation der öffentlichen Aufträge zur Leistungsfähigkeit der Produktion überhaupt zu suchen.

Da die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft naturgemäß nur langsam vor sich geht, muß auf der anderen Seite durch eine Hinwendung des Gesamtauftragsvolumens an die jeweils erreichte Kapazitätstufe die Voraussetzung für die Leistungssteigerung gelegt werden. Dies ist die Aufgabe der Planung, und eine zentrale Steuerung allein kann dabei den Kampf der Ressorts untereinander verhindern. Weil der Wirtschaftsminister der für das „Wirtschaftsleben“ des Staates verantwortliche Mann ist, kann nur er auf Grund seines Auftrages von Göring die Planung gegebenenfalls unter Zuhilfenahme und Ausbau vorhandener, ihm zur Verfügung stehender Einrichtungen in die Hand nehmen. Ohne daß die Ressorts dabei in ihrer eigenen Planung zunächst beeinflusst werden, wird von hier aus die Durchführung einer Rangordnung zu überwachen sein. Hierbei sind wichtige Impulse für die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen zu erwarten. Die Schaffung bzw. der Ausbau einer solchen Zentrale bedeutet dabei keineswegs eine Bürokratisierung, sondern im Gegenteil eine Vereinfachung bzw. Vereinfachung der Methoden. Bei einem umfassenden Vergleich der Preis- und Kostenstellungen der öffentlichen Aufträge wird aufgezeigt, wo gespart werden kann und wo noch Rationalisierungsmöglichkeiten vorliegen.

Bei dieser Tätigkeit kann die zentrale Leitung auf die bereits gemachten Erfahrungen einzelner bezirklicher Ausgleichsstellen zurückgreifen. Wohin eine nicht ausreichend autorisierte Führung in dieser Frage anlangt, dafür bietet das Beispiel der Kriegswirtschaft der Jahre 1916/18 genügend Beweise. Damals führte die nicht genügend zentralisierte und mit Vollmacht ausgestattete Wirtschaftsführung trotz der mitunter sehr hoch betriebenen Einzelwirtschaftuna

zu den sprichwörtlich gewordenen „Kriegsgewinnlern“, sowie zu der Zerrüttung der Moral durch die Lohn- und ernährungspolitische Sonderstellung der Rüstungsarbeiter und wieder durch deren vergleichsweise zu hohen Bezüge mit zur Entwicklung des übelsten Schleichhandels. Wenn auch unsere heutige Aufrüstungsperiode nicht mit jenen Vorgängen verglichen werden kann, auch die ungeliebte Rolle, die der Jude in den Kriegswirtschaftsgesellschaften spielte, heute nicht mehr zu befürchten ist, so kann doch gefagt werden, daß bisher wohl kaum die so viel bessere Konstruktion des Wirtschaftsablaufes solche Erscheinungen verhindert hat, als der unwägbare Wert der weltanschaulichen und moralischen Erziehung, die die Bewegung dem deutschen Menschen seit 1933 gegeben hat, eine Erziehung, die aber nicht dazu bestimmt sein darf, ein Gleichgewicht gegen abänderbare Konstruktionen zu bilden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß eine solche zentrale Leitung nicht nur dem Staate erhebliche Ersparnisse, der Wirtschaft die Beendigung einseitiger Belastung durch zeitlichen Ausgleich bringen würde, sondern darüber hinaus dem deutschen Volke eine im Hinblick auf das Lohn- und Preisproblem sehr schwere Frage erleichtern würde. Hier an diesem Steuerungspunkt, dem richtigen und erfolgreichsten Einsatz der öffentlichen Aufträge, liegt der Kern, von dem aus die oben behandelten Probleme ihrer Gefahr entkleidet werden können.

Nachrichten aus aller Welt

Raubüberfall auf einen Güterzug

Halle, 27. Januar. Am Freitagfrüh gegen 4 Uhr wurde bei der Dehauer Brücke auf den Nahgüterzug 8340 Halle - Halberstadt durch Trennen der durchgehenden Luftbremsleitung ein Raubüberfall verübt. Ein Kraftwagen blendete den Zug an, und während aus dem Wagen auf den Zug geschossen wurde, erschien ein Mann am Postwagen und forderte unter Drohungen die Herausgabe der Postgelder. Zufällig führte der Zug keine Postgelder mit. Den Tätern, die unerkannt entliefen, fiel daher nur ein Wertpaß und eine leere Geldtasche in die Hände. Bei dem Raubüberfall wurden der Zugführer und ein Postbetriebsassistent durch Schüsse erheblich verletzt. Die Reichsbahndirektion Halle hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 300 RM. ausgesetzt.

Banditenjagd in Berlin

Serie von Geschäftseinbrüchen aufgefält. Eigenbericht der NS-Presses. Berlin, 27. Januar. Unter dramatischen Umständen gelang es der Kriminalpolizei, jetzt ein lang gesuchtes Einbrecherpaar, das seit Wochen in der Reichshauptstadt sein Unwesen trieb, festzunehmen. In immer der gleichen Gegend häuften sich in den letzten Wochen die Einbrüche in Geschäften, und Bürohäuser. Neben dem Verlust der gestohlenen Gegenstände war auch immer ein beträchtlicher Materialschaden festzustellen. Die Polizei leitete alsbald eine systematische Fahndung in die Wege. Dabei kam man auf die Spur des 32-jährigen Kurt Vieh, der sich wohnungslos in Berlin umhertrieb. Weiter brachte man in Erfahrung, daß Vieh einen Mittäter hatte. Beide entdeckte man eines Abends in einem Lokal. Während sich Vieh widerstandslos festnehmen ließ, unternahm sein Komplize einen verzweifelten Fluchtversuch. Nach einer aufregenden Jagd durch die Straßen konnte er endlich gefasst werden. Er ent-

Wangener Tankwart-Mörder verhaftet

Ein Raubmord nach zweieinhalb Jahren vor seiner Aufklärung

Stuttgart, 27. Januar. Der am 17. Juli 1936 abends in der Zeit von 21.30 bis 22.30 Uhr an dem verheirateten 25 Jahre alten Tankwart Karl Traum in der Shell-Tankstelle in der Ulmer Straße 228 in Wangen verübte Raubmord dürfte vor seiner Aufklärung stehen. Der Kriminalteilstelle Stuttgart ist es gelungen, die feinerzeit zur Tat benutzte Mausefellschloßpistole ausfindig zu machen und sicherzustellen. Der 41 Jahre alte verheiratete Raimund Hermann, wohnhaft in Stuttgart-Obertürkheim, Südseestraße 28, ist nach den umfangreichen Ermittlungen dringend verdächtig, den Raubmord ausgeführt zu haben. Hermann, der sich auf Geschäftsreise befand, wurde am 27. Januar in den frühen Morgenstunden in einem Gasthof in Zimmendingen durch Kriminalrat Koppenhöfer der Kriminalpolizeistelle Stuttgart mit Unterstützung der dortigen Gendarmereibeamten vorläufig festgenommen und sofort ins Polizeigefängnis Stuttgart überführt. Seine Vernehmung ist im Gange.

Die Prüfung der schweren Mutt in Wangen hatte damals ergeben, daß der Tod durch schwere Schädelverletzung eingetreten war. Die im Laufe des Nachmittags und Abends in der Tankstelle eingemommenen Gelder, etwa 140 Mark, fehlten. Der jetzt nach zweieinhalb Jahren, festgenommene Raubmörder Raimund Hermann ist, wie wir erfahren, verheiratet und Vater von acht Kindern.

WGW-Sonderspende am 30. Januar

Für 15 Millionen RM. Gutscheine werden verteilt

Berlin, 27. Januar. Die nationalsozialistische Parteiforespondenz meldet: Wie in jedem Jahre seit der Machtergreifung hat das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für den Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution auch für 1939 eine Sonderaktion zugunsten der minderbemittelten Volksgenossen vorbereitet, in deren Rahmen für fast 15 Millionen RM. Gutscheine verteilt werden. Für Bekleidung und Lebensmittel werden Gutscheine im Gesamtwert von 8 900 000 RM. ausgegeben. Gleichzeitig werden für 5 700 000 RM. Gutscheine für je 1 Zentner Kohlen verteilt. Die Ausgabe der Gutscheine vollzieht sich durch die örtlichen Dienststellen des WGW.

In der Zeit vom 30. Januar bis zum 15. Februar 1939 werden diese Sondergutscheine in allen einschlägigen Geschäften in Zahlung genommen und müssen die eigenhändige Unterschrift und Anschrift des Berechtigten tragen. Jeder Gutschein für Lebensmittel, Bekleidung und Schuhwerk hat einen Wert von 1 RM. Gleichzeitig ist am 30. Januar 1939 jede Sammelkarte für das WGW verboten, ausgenommen von diesem Verbot ist allein die WGW-Lotterie, deren Lose auch an diesem Tage verkauft werden dürfen.

puppelte sich als ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, der ebenfalls ohne Wohnung war. Die beiden Banditen haben bei ihren Beutezügen, bei denen sie immer eine Pistole mit sich führten, Sachen und Bargeld im Werte von über 5000 Mark erbeutet, die sie in kurzer Zeit reflos verjubelten.

Reichsautobahn mit - Abwehrmauer

Neue Versuche zwischen Köln und Düsseldorf. Eigenbericht der NS-Presses. Köln, 27. Januar. Um einer der größten Gefahren auf der Reichsautobahn, der Blendefahrt, zu begegnen, werden zur Zeit auf der Reichsautobahn Köln - Düsseldorf bedeutsame Arbeiten durchgeführt. Der Mittelstreifen der Straßen des Führers wird hier in eine Abwehrmauer umgewandelt. Wie die Erfahrung bewies, genügt die bisherige Grünstreifen nicht, um die eine Fahrbahn vor dem Sicht der anderen zu schützen. Auf einigen Strecken der Reichsautobahn Köln - Düsseldorf hebt man bereits den Rasen des Mittelstreifens ab, um ihn mit Sträuchern und Bäumen zu bepflanzen. Diese Hecke wird das Sicht der Scheinwerfer nicht mehr in voller Stärke durchlassen und so eine wichtige Gefahrenquelle ausschalten.

Briestauben aus 11 Ländern in Köln

Führer-Preis für den besten gefiederten Meldegänger. Eigenbericht der NS-Presses. Köln, 27. Januar. Am heutigen Samstag öffnen sich die Tore der zweiten Internationalen Briestaubenausstellung in Köln, die mit der ersten Großdeutschen Reichschau verbunden ist. Aus elf Ländern stammen die 2700 Tauben, die um den ersten Platz ringen werden. Ein Preis des Führers und Stiftungen des Reichsführers H. der Reichsminister Darré und Dr. Fried warten auf die besten gefiederten Meldegänger. Hundert Briestauben werden zugunsten des WGW, versteigert werden. Die

Die zusätzliche Spende des Winterhilfswerkes in Gestalt von Gutscheinen wird, wie in den vergangenen Jahren, in vielen deutschen Familien am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution lebhaft begrüßt werden und Freude und Vertrauen auslösen, ein Vertrauen, das begründet liegt in dem auch durch diese Tat wiedergestärkten Gefühl, daß unser Volk auch seine ärmsten Söhne niemals vergißt. Diese Sonderaktion bekundet damit auch äußerlich den Wandel, den die Fürsorge und Betreuung minderbemittelter Volksgenossen seit 1933 erfahren hat. Weitab von rührseligen Reden und tönenden Mitleidsphrasen ist unser Volk zur Selbsthilfe geschritten, die aus dem sozialen Empfinden aller Volksgenossen wächst, die im Januar den Beginn der deutschen Schicksalswende sehen.

Ostmark ohne Butterforgen

Fettverbrauch steigt um 25 v. H.

Wien, 27. Januar. In der Ostmark sollen im Laufe des Februar und März beim Einzelhandel und Fleischerhandwerk Rindfleisch eingeführt werden, um eine gerechte Fettverteilung zu sichern. Die vorübergehende Butterknappheit vor Weihnachten - eine Folge der Maul- und Klauenseuche und der gesteigerten Kaufkraft der Bevölkerung - hat zu dieser Maßnahme geführt, obwohl nicht der geringste Buttermangel in der Ostmark besteht. Durch die neue Verordnung, die in den Gauen des Reiches schon lange mit bestem Erfolg verwirklicht wurde, soll der Butterverbrauch in der Ostmark nicht eingeschränkt, sondern nur geregelt werden.

Die Gawe der Ostmark kennen überhaupt kein Fettproblem, denn ihr Fettverbrauch beträgt nur etwa ein Drittel des Bedarfes in Norddeutschland. Wien verkauft täglich 60 000 Kilogramm Schweinefett, 24 000 Kilogramm Butter, 24 000 Kilogramm Margarine und 12 000 Kilogramm Del. Nur 20 v. H. entfallen also auf Butter, dagegen 50 v. H. auf Schweinefett. Unter der nationalsozialistischen Regierung hat sich der Fettverbrauch in der Ostmark um 25 v. H. gesteigert. Diese Zahl spiegelt am besten den Wirtschaftsaufstieg und die erhöhte Kaufkraft der Ostmark wider.

haupttagung der Laubenzüchter der Welt findet am Sonntag in Bad Godesberg statt; sie steht unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Fried.

Die Briestaubenzucht hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Wehrmacht, Schiffsahrt, Polizei und andere Organisationen sehen heute Briestauben zur Nachrichtenübermittlung ein. Auch im Gebirge werden sie oft verwendet. Von den deutschen Gauen stehen Rheinland und Westfalen an erster Stelle in der Briestaubenzucht.

Kraftwagen fährt sechs Frauen um

Eigenbericht der NS-Presses

Dresden, 27. Januar. Bei Tharandt fuhr ein Kraftwagen in eine Gruppe von elf Frauen, die von einer Hochzeitsfeier heimkehrten. Sechs Frauen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fahrer, der zunächst flüchtete, stellte sich später der Kriminalpolizei in Dresden.

20000 Tote in Chile

Santiago de Chile, 27. Januar. Soweit sich bisher übersehen läßt, beträgt die Gesamtzahl der Toten der Erdbebenkatastrophe etwa 20 000 und die der Verletzten 40 000. Ein großer Teil der Bevölkerung ist in bitterer Not gekommen. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen in das Erdbebengebiet sind noch unterbrochen, weshalb man sich über das gesamte Ausmaß des Unglücks noch kein vollständiges Bild machen kann. In Concepcion sind auch viele deutsche Geschäftshäuser eingestürzt.

Der deutsche Botschafter, der stellvertretende Landesgruppenleiter, der Konsul und die Leitung der Deutschen Kolonie haben an die deutschen Volksgenossen einen Aufruf gerichtet, durch Geldspenden, Kleidung und Lebensmittel die Not der von dem Erdbeben Betroffenen zu lindern. Das Winterhilfswerk von Chile hat der Regierung den vorläufigen Betrag von 50 000 Pesos überreicht. Die Gapa gestellte ihren neuen Dampfer „Monserat“ der Regierung zur Verfügung zum Transport von Ärzten, Medikamenten und Lebensmitteln in das Erdbebengebiet. Auch die Deutsche Luftflotte hat der Regierung ein Flugzeug überlassen.

Jüblicher Mörder hingerichtet

Zwei Juden in USA bequadiat

Newport, 27. Januar. Im Sing-Sing-Gefängnis wurden von fünf Verbrechern, von denen drei Juden sind, die zum Tode verurteilt worden waren, weil sie bei einem Raubüberfall Polizisten ermordet hatten, drei hingerichtet, nachdem der jüdische Gouverneur Behmann kurz vorher zwei der drei verurteilten Juden bequadiat hatte.

Achtzig Millionen schaffensfrohe Deutsche

Ein Volk baute sich sein Großreich / Durch Arbeitsfrieden zu Arbeitsfreude und Erholung

Durch die Einigung aller Schaffenden Deutschen im großdeutschen Lebensraum hat Adolf Hitler eine soziale revolutionäre Tat von einer Größe vollbracht, deren Bedeutung und Auswirkung wir Lebenden noch nicht einmal ahnen können. Die Auswirkungen für uns auf allen Gebieten des Lebens, vor allem in sozialer und kultureller Hinsicht, sind aber schon so segensreich und glücklich, daß Herz, Gemüt und Verstand voll Verwunderung sind.

Gemessen an den Umwälzungen und Revolutionen früherer Jahrhunderte ist die nationalsozialistische Revolution ein geistiges Phänomen, nicht zuletzt in ihrem unblutigen Verlauf. Es lag dies wahrlich nicht etwa am Mangel revolutionärer Dynamik, die an Tiefe und Auswirkung frühere noch übertraf, sondern weil hinter einer großen Idee ein Mann von ungewöhnlichem Adel in Charakter, Haltung und Gesinnung stand.

Mit dem Arbeitsfrieden ging die Arbeitsfreude Hand in Hand durch die Schaffung der Betriebsgemeinschaft, wozu zweckmäßiges Werkzeug, freundliche Werkstätten, Einrichtung von Kantinen und Erholungsstätten, gelegentliche Werkkonzerte und Verkaufsstellen wesentlich beitragen. Gleichzeitig wurde bewußt ein gefinnungsmäßiger Wandel in der Auffassung über die Arbeit selbst angestrebt und auch erreicht. Das Ethos von der Arbeitsehre fand seinen Ausdruck in der genialen Schöpfung des Arbeitsdienstes, im Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai, im Erntedankfest usw. Dieses Ethos von der Arbeitsehre ließ dann aber auch das Wunder von Großdeutschlands Wiederaufstieg in knapp fünf Jahren Wirklichkeit werden in einer Großartigkeit, die die übrige Welt nicht mehr aus dem Staunen und der Verwunderung herauskommen läßt. Zu die-

zur gesundheitsfördernden Freizeitgestaltung und Erholung aller schaffenden Deutschen, vor allem auf der Insel Rügen.

Im nationalsozialistischen Deutschland ist mit der Pflicht zur Arbeit auch das Recht auf Urlaub und Erholung verknüpft. Dieses Recht ist nicht mehr ein Vorrecht der Begüterten, sondern ein Recht aller Schaffenden, denn wir sehen in der Arbeitskraft jedes Volksgenossen das wertvollste Gut, das es deshalb zu erhalten gilt. Die einzigartige Einrichtung der NSG „Kraft durch Freude“ ist daher längst zu einem klaren und feststehenden Begriff geworden. Der gewaltige Aufstieg in den fünf Jahren ihres Bestehens ist der beste Beweis für die Notwendigkeit ihrer Existenz. Millionen und aber Millionen von schaffenden Volksgenossen sind

schon in den wenigen Jahren des Bestehens dieses „Gesundbrunnens“ Erlebnisse und Freuden von einer Tiefe und Stärke zuteil geworden, die in Worten gar

nicht auszudrücken sind, die aber deutlich sichtbar sind in der Gesamthaltung und in den Gesamterfolgen Großdeutschlands auf allen Gebieten des Lebens und



Der Traum von Generationen ist erfüllt. Deutsche Arbeiter fahren auf eigenen Schiffen durch die Meere. Das KdF-Schiff passiert die Straße von Messina.

(Bild: August Buß)



Der schwäbische Facharbeiter ist ein Künstler auf seinem Gebiet

der an die fittlich höchsten Tugenden in jedem einzelnen appellierte und sie in sich und seinen Mitstreitern verwirklichte. Sein revolutionäres Kampftum wurde dabei noch geläutert und gestählt durch das Niederringen der Revolte von 1918, die ein Schurkenreich des Untermenschentums gegen das bessere und anständige Selbst des deutschen Volkes war, das ausgeblutet einer schwachen Stunde erlag.

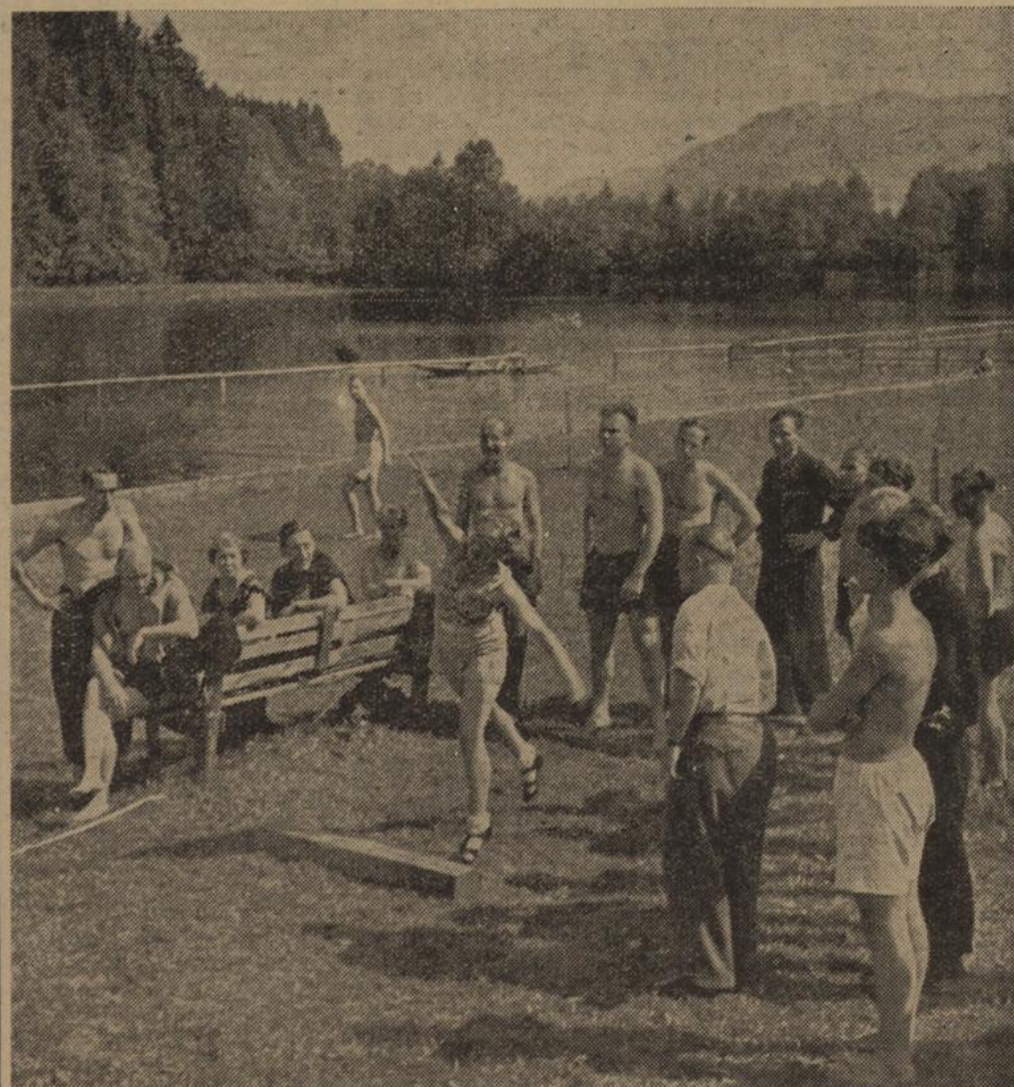
Darüber besteht kein Zweifel, wenn das deutsche Volk schon damals die geistige und völkische Ausrichtung erfahren hätte, wie heute unter nationalsozialistischer Führung, dann wäre ihm viel Not, Leid und nationale Entwürdigung erspart geblieben. Denn das deutsche Volk war zu allen Zeiten anständig und fleißig, insonderheit der Arbeiter, der das deutsche Volk in der Hauptsache trägt. Aus der industriellen Epoche der letzten hundert Jahre heraus geboren, hat er ihr Antlitz wohl mitgeformt, nicht aber den Anteil an den technischen und kulturellen Errungenschaften erhalten, der ihm gebührt hätte. Seine an sich berechtigten revolutionären Tendenzen auf ein menschenwürdiges Dasein wurden aber durch den jüdischen Marxismus in einen Klassenkampf und Klassenhaß unter Beugung der nationalen Gebundenheit an Volk und Boden umgebogen und mußten Schiffbruch erleiden, weil sie den Kampf aller gegen alle verewigten.

Hier hat der Führer in seinem gigantischen Kampf um die Seele jedes deutschen Volksgenossen den Hebel angelegt; er zerstückte nicht bloß die politischen Parteien, sondern auch die wirtschaftlichen Kampverbände, die mit ihren Aussperrungen und Streiks, wie wir es bis auf den heutigen Tag noch in den anderen Ländern beobachten können, unserer Gesamtwirtschaft schwere Wunden schlugen; er schuf dafür aber die Deutsche Arbeitsfront unter der unermüdbaren und so erfolgreichen Führung von Dr. Ley und das epochale Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, das uns den sozialen Arbeitsfrieden brachte und jedem schaffenden Volksgenossen Arbeit und Brot garantierte. Mit welchem Erfolg, das zeigte die rasche Beseitigung der Arbeitslosigkeit, das zeigt vor allem die weitere Tatsache, daß heute in Großdeutschland noch eine Million Menschen Beschäftigung finden könnten, wenn sie vorhanden wäre.

sen Wundern gehören vor allem die Reichsautobahnen, die schnelle Aufrüstung unserer Wehrmacht und der Westbefestigungen, die rasche Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes, die Großbauten von Staat und Partei; dazu werden bald gehören die Hermann-Göring-Werke, die KdF-Wagenstadt und die Großbauten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“



In freundlichen, lichtdurchfluteten Räumen verjähren die Gefolgschaftsangehörigen ihre Freizeit



Eine Quelle von Kraft und Freude sind die Sportferien, wie sie hier in Großholzleute durchgeführt werden.

der Kultur. Welche reichen und unausschöpflichen Eindrücke wurden den einzelnen Arbeitskameraden allein auf den Reisen in alle Gauen Deutschlands, in fremde Länder und auf weite Meere vermittelt, welche packenden Erlebnisse wurden ihnen in Theater und Konzertsälen, in Museen und Ausstellungen zuteil? Dabei wurde ohne Abstrich der Grundsatz befolgt: für den arbeitenden Volksgenossen ist das Beste gerade gut genug. Bemerkenswert ist dabei die von maßgebender Stelle schon oft getroffene Feststellung, daß wir auch in dieser Beziehung erst am Anfang einer Entwicklung stehen, denn nach Dr. Ley „sind im deutschen Menschen ungeahnte Schätze und Kräfte vorhanden, die noch nicht voll ausgenutzt sind“.

In dieser Richtung liegt die neuerdings verfügte noch stärkere staatliche Führung und Betreuung des deutschen Menschen im nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen und in seiner vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung durch die SA. Einem großen Volk werden vom Schicksal auch große Aufgaben gestellt, man denke nur an die Niederringung des Weltbolshewismus; es ist daher die Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen, alle seine körperlichen und geistigen Kräfte unentwegt so zu stärken, daß er jederzeit voll einsatzfähig auf dem Posten ist, auf den er gestellt wird; er trägt dann zu seinem Teil dazu bei, daß Großdeutschland ein unüberwindliches Bollwerk für alle seine Feinde wird.

O. Philippi

Wir können ohne Ueberheblichkeit feststellen, daß die gewaltigen Leistungen der deutschen Wirtschaft, der Industrie, des Handwerks und des Handels ohne die Bildung der wahren nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft nicht möglich gewesen wären.

Dr. Ley

Aus Württemberg

Zusammenbruch des Zweiten Reiches

Vortrag von Ministerialrat Ziegler-Berlin

Stuttgart, 27. Januar. Im Rahmen der Vortragsreihe der Weltkriegsbücherei in Stuttgart sprach am Donnerstagabend im vollbesetzten Festsaal des Hauses des Deutschen Ministerialrat Dr. Ziegler vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu dem Thema „Der Zusammenbruch des Zweiten Reiches und die Tragödie von Versailles“. Unter anderen waren Staatssekretär Waldmann, SA-Oberführer Sempel, Stadtrat Dr. Kühnelkamp und Professor Cjati vom DAZ anwesend.

Das Problem des verlorenen Weltkriegs ist ein Problem der politischen Führung, sagte Ministerialrat Dr. Ziegler in seinem ungemein fesselnden Vortrag, in dem er ein plastisches Bild von dem Drama des Weltkriegs, dem furchtbaren Zusammenbruch und der Tragödie von Versailles entrollte. Er wies auf den ersten Wendepunkt des deutschen Schicksals im Juli 1917 hin, der im Zusammenhang mit dem Sturz Bethmann-Hollwegs die verhängnisvolle Friedensresolution Erzbergers brachte. Diese Resolution habe sich um so verhängnisvoller auswirken müssen, als zu jenem Zeitpunkt die militärische Lage in Frankreich nicht sehr günstig war. Mit dem Sturz Bethmann-Hollwegs riß dann die Desorganisation in der deutschen zivilen Führung nicht mehr ab. Die Krise hätte überwunden werden können, wenn an Stelle Bethmann-Hollwegs eine schärfere und stärkere Persönlichkeit getreten wäre. Der Redner schilderte dann äußerst lebendig das wechselnde Kriegsglück im Jahre 1918, wies auf die vergeblichen Versuche unserer tapferen Heere hin, die Front des Gegners zu durchstoßen, er erinnerte daran, daß der Kaiser den Reichskanzler Hertling im August 1918 beauftragt hatte, Friedensschritte einzuleiten. Woller Spannung lauschten die Zuhörer bei der Schilderung des Dramas, das sich in jenen Mo-

naten abspielte und schließlich mit dem Rücktritt des Kaisers, dem Ausbruch der Revolte und dem Waffenstillstand vorläufig endete.

Als dann, so fuhr der Redner fort, im Juni 1919 die deutsche Delegation sich weigerte, den sogenannten „Friedensvertrag“ zu unterzeichnen, da er unerschwingbar, ehrverleugend und unerträglich sei, wäre das Volk in seinem Abwehrwillen in der Lage gewesen, das schlimmste von Deutschland abzuwenden. Daß es anders kam, sei die Schuld von vier Verrätern am deutschen Volk gewesen: Erzberger, Hugo Haase, Rudolf Hilferding und Georg Bernhardt, die drei letzten Juden.

Heute beginne es zu dämmern, daß durch den Weltkrieg und Versailles eine wirkliche Wende in der Weltgeschichte gekommen sei. Daraus ergebe sich für uns die Erkenntnis: Deutschland ist unüberwindlich, wenn es zusammenhält, wenn es an sich selbst glaubt und treu zu sich selbst ist. Der Leidensweg, den wir seit 1918 gehen mußten, hatte sein Gutes. Wir haben dadurch schon hinter uns, was andere noch vor sich haben. Und nicht zuletzt ist der Weltkrieg für uns ein Bahnbrecher zu der großdeutschen Einheit geworden.

Autobus-Unglück von La Villa vor Gericht

Stuttgart, 27. Januar. Am 2. Januar 1933 stürzte ein mit 28 Personen, meist aus Stuttgart, besetzter Autobus zwischen La Villa und Brunn in Südtirol, sich mehrfach überschlagend rund 30 Meter tief in den Gaderbach ab. Dabei fanden drei Personen den Tod; 16 erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Der Lenker des Fahrzeuges, der 28jährige ledige Konrad Reinekt und der Halter des Autobus, der 35jährige ledige Reisebüroinhaber Erwin Samann, beide aus Stuttgart, hatten sich nun vor der Großen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten.

Der Angeklagte Reinekt hatte die verhäng-

nisvolle Fahrt in stark übermüdetem Zustand angetreten. Er hatte am Vorabend auf Geheiß seines Arbeitgebers Samann, der die Reise mitmachte, noch eine Fahrt nach Cordoba machen müssen. Uebermäßiger Kaffeegenuß hatte ihn dann noch mehrere Stunden am Einschlafen verhindert. Obgleich die Vorderräder des Autobus keinerlei Profil mehr zeigten, legte er keine Schneeketten auf. Ferner fuhr er auf der schmalen, mit festgefahretem Schnee bedeckten, kurvenreichen und leicht abfallenden Straße mit zu hoher Geschwindigkeit und in einem Gang. Zudem fuhr er des öfteren nach der Seite und nach rückwärts. Infolge dessen bemerkte er einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen erst im letzten Augenblick. Sein erschrecktes Herumrutschen des Steuerbruchs brachte den Wagen ins Schleudern und das steuerlos gewordene Fahrzeug stürzte in das Bachbett hinunter. Der mitangeklagte Samann verlor die ihm als Fahrzeughalter obliegenden Pflichten einmal dadurch, daß er den als „freschen und raschen Fahrer“ bekannten Reinekt, der zudem drei einschlägige Vorstrafen hat, mit der Ausführung einer so ver-

antwortungsvollen Gebirgsfahrt beauftragt und ihm trotz dringenden Warnungen ein heimischer Kraftfahrer nicht das Auflegen von Schneeketten befohl. Aber auch in der Entziehung einer ausreichenden Nachtruhe für seinen Fahrer wurde eine Pflichtverletzung erblickt. — Das Urteil ist am Samstag zu erwarten.

Zwei Gebäude niedergebrannt

Durch Kaminbrand entstanden

Altmannshofen, Kreis Wangen, 27. Jan. Am Donnerstagmittag gegen 12 Uhr brach im Anwesen des Altbürgermeisters Stöckle Feuer aus, dem das Wohn- und Dekonomiegebäude zum Opfer fiel. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr von Altmannshofen und Deutkirch war es zu danken, daß nicht nur das Vieh, sämtliches Mobiliar und Inventar gerettet, sondern daß auch ein Uebergreifen auf die danebenstehende Scheune, in der große Vorräte gelagert sind verhindert werden konnte. Wie verlautet, soll ein Kaminbrand die Ursache des Feuers gewesen sein.

Jede Familie Mitglied der NSV.

Gefallen für Deutschland

Von 1918 bis 1933 starben in Württemberg in Ausübung ihres Dienstes folgende Männer der Polizei:

- Nick, Wilhelm, Landjäger, am 31. Januar 1921 in Rüthenhardt von einem Festzunehmenden erschossen.
- Schmid, Alfred, Oberlandjäger, am 2. Juni 1922 in Marbach von einem Wilderer erschossen.
- Dommer, Eugen, Polizeihauptmann, am 2. Juli 1923 in Bernried bei Metten an den Folgen schwerer Schußverletzung verstorben.
- Rahnstein, Peter, Polizeioberwachmeister, am 18. August 1923 in Stuttgart bei Durchsuchung erschossen.
- Tschierich, Heinrich, Kriminaloberwachmeister, am 27. Dezember 1923 in Stuttgart von Kommunisten erschossen.
- Hausmann, Wilhelm, Polizeiwachmeister, am 4. Januar 1925 in Plochingen an der von einem Mörder erhaltenen Schußverletzung verstorben.
- Mähle, Gustav, Landjäger, am 7. August 1925 in Oberndorf von einem Zigeuner erschossen.
- Dreher, Robert, Polizeiwachmeister, am 27. August 1927 in Stuttgart-Bad Cannstatt durch Scheuen des Pferdes im Reitar ertrunken.
- Weinmann, Franz, Kriminaloberwachmeister, am 16. September 1927 in Rottweil an den Folgen eines Sturzes verstorben.
- Zint, Emil, Polizeiwachmeister, am 3. April 1927 in Oberndorf von einem Ruhestörer erschossen.
- Beer, Andreas, Polizeiwachmeister, am 5. August 1928 in Ellwangen von einem Ruhestörer ertrunken.
- Schlipp, Karl, Polizeioberwachmeister, am 9. September 1928 in Stuttgart einem Herzschlag erlegen.
- Kuoff, Georg, Polizeiwachmeister, am 27. Dezember 1929 in Urach an der von einem Teilnehmer eines Langbergjagens erhaltenen Stichverletzung verstorben.
- Ambulter, Wilhelm, Polizeioberwachmeister, am 16. Juni 1931 in Stuttgart an den erlittenen Verletzungen durch Kraftabsturz verstorben.
- Görmann, Wilhelm, Polizeiwachmeister, am 17. Januar 1931 in Heilbronn-Bödingen an der von einem Kommunisten erhaltenen Schußverletzung verstorben.
- Mai, Kaspar, Oberlandjäger, am 25. April 1933 bei Schwaikheim von Einbrecher erschossen.
- Bude, Hermann, Polizeiwachmeister, am 15. Mai 1934 in Badnang von einem Kommunisten erschossen.
- Niemeyer, Georg, Oberlandjäger, am 21. Januar 1936 bei Weikersheim an den durch Kraftabsturz erlittenen Verletzungen verstorben.
- Walz, Martin, Oberlandjäger, am 22. August 1936 in Ellwangen an den durch Kraftabsturz erlittenen Verletzungen verstorben.
- Sommer, Wilhelm, Polizeihauptwachmeister, am 21. Dezember 1937 in Kälten bei der Zwangsgestellung eines Kellners von diesem erschossen.
- Schlöffer, Wilhelm, Polizeihauptwachmeister, am 1. September 1938 in Stuttgart bei der Vornahme einer Amtshandlung erschossen.
- Schöllhorn, Georg, Polizeihauptwachmeister, am 18. Juli 1938 in Stuttgart beim Einschreiten gegen streitendes Liebespaar durch Kopfschuß tödlich verletzt.

Dr. Schmückle führt Schwäb. Schillerverein

Dr. v. Güntter zum Ehrenvorsitzenden ernannt

E. G. Stuttgart, 27. Januar. Geheimrat Professor Dr. Otto v. Güntter, der verdienstvolle Vorsitzende des Schwäb. Schillervereins und Leiter des Schiller-Nationalmuseums in Marbach, hat im Hinblick auf sein hohes Alter von achtzig Jahren am 1. Januar dieses Jahres diese Ämter niedergelegt. In einer Ausschußsitzung, die heute in Stuttgart stattfand, wurde Dr. Georg Schmückle, der schon bisher dem Ausschuß an-

zurücktreten beabsichtigte, bebeten habe ihn vom 1. Januar an von seinem arbeitsreichen Amte zu entbinden. Nahezu 35 Jahre hindurch hat Geheimrat von Güntter in selbstloser und hingebender Arbeit den Schwäbischen Schillerverein geführt und das Schiller-National-Museum, das sein Lebenswerk darstellt, zu der wohl bedeutendsten deutschen Dichter-Gedenkstätte ausgebaut. Wie reich und fruchtbar seine Tätigkeit war, davon gibt die staunenswerte Ausdehnung der Sammlungen Zeugnis. Der bestehende Bestand an Erinnerungsstücken, der im Gründungsjahre 1908 vorhanden war, ist dank der unermüdblichen Arbeit Geheimrats v. Güntter heute angewachsen auf 88.000 Handschriften, 6700 Bildnissen und eine Bibliothek von 18.300 Bänden. Für diese Lebensarbeit verdient der scheidende Leiter unseren tiefsten Dank. Ihm ist vor allem auch die Erweiterung des Schiller-Museums zu einem umfassenden schwäbischen Dichter-Museum zu danken. Mit einmütiger Freude stimmte der Ausschuß dem Vorschlag des stellv. Vorsitzenden v. Geheimrat Dr. v. Schmückle zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen und seine Wäfte im Schiller-National-Museum aufzustellen.

Flügel u. Klaviere
in allen Preislagen — auch Teilzahlungen
Carl H. Pfeiffer, Stuttgart-W
Silberburgstraße 120—124, Fernruf 605 07

zur Wahl, zum neuen Vorsitzenden des Schwäb. Schillervereins ernannt.

Die Ausschußsitzung, die unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Bürgermeister Hofmann in Marbach, tagte, gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Ehrung des scheidenden Vorsitzenden. Bürgermeister Hofmann teilte mit, daß Geheimrat Dr. v. Güntter, der ja schon seit einigen Jahren zu-

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABE

Von ihrem Platz im Wasser aus blickte sie, während sie wartete, daß die Kulis neue Faschinen heranschafften, zum alten Deich hinüber. Oben, gerade vor einer niedrigen schwarzen Wolke, stand, wie der Stromgeist, Spark. Er stützte sich auf seinen Stock, den er immer bei sich trug, und beugte sich, angespannt die Arbeit verfolgend, ein wenig vorüber.

Sein helles Haar, unbestimmbar, ob Licht, Mond oder grau, wurde vom scharfen Stromwind in die hohe Stirn geweht. Letzte Sonnenlichter zeichneten die Falten der gelbbraunen Haut nach, die wie eingeschnitten von den Nasenflügeln zu den Mundwinkeln rannen; zwischen den beiden hohen Buckeln der Stirn stand über der Wurzel der geraden, starken Nase eine tiefe Kerbe.

Doppelt so breit, um einen Kopf größer als seine Chinesen, trieb Spark sie zur äußersten Anstrengung. Nur wer ihn so genau beobachtete, so gut kannte, wie Maud Ferrar, vermochte zu sehen, daß dieses Anstreben ohne alle menschliche Rücksicht ihm selbst die größte Qual bereitete; nichts sprach davon als die getraumpften breiten Hände, die den schweren Stock bog.

Es begann zu dunkeln. Dünn erglommen Faceln; viel zu wenig, um die dunstige Finsternis zu zerstreuen. Rot schienen sie auf, warfen meterbreite Kreise auf den Lehm, der

zerstampft und zertreten war wie von einer Herde Büffel. Maud Ferrar sah, daß ihre Kulis vollkommen am Ende waren. Sie bewegten sich nur noch ganz langsam, jede Bewegung schien sie unmeßbare Willenskraft zu kosten. Sie kletterte vom Leitwerk auf den Deich.

„Es geht nicht mehr weiter“, sagte sie heiser und säuberte ihre wundgeschufte Handfläche an dem flebrigen Overall. „Wir müssen eine Pause machen.“

„Der“, antwortete Spark und wies in den Strom. „macht auch keine Pause.“

„Dann wenigstens schichtweise arbeiten lassen.“

„Schichtweise. Halbe Kraft. Na gut... besser, als wenn alle schlapp machen. Sie haben recht. Veranlassen Sie es!“

„Jawohl“, antwortete sie und wandte sich zum Gehn.

„Und schicken Sie mir Sun!“ rief er ihr nach.

Sie verschwand im Regen der Nacht. Spark hörte eine kleine Weile ihre Stimme, die halbe Schicht anordnete und das totmüde Lappen von Kulisfüßen, die fast zu schwach waren, den Deich wieder heraufzuklettern, um dort zu lagern. Dann sah er sie, einen schmalen Schatten, der von einer Facel trüb beleuchtet wurde, zum Leitwerk hinübergehen. Jetzt würde sie Sun zu ihm schicken. Er wartete ungeduldig. Mählich nach ein paar Augenblicke, kam von der Nachtstelle zwischen Deich und Leitwerk ein kurzer Schrei. Spark kannte die Stelle. Betoniertes Mauerwerk, in diesem Wetter glatt wie Fischhaut. Wer da ausruft, den verschlang der Strom.

Spark sprang ganz weit vor. Weit drüben schon, in Wirbeln sich drehend, trieb ein

Mensch vorüber. Ohne die Hände zu rühren. Nur der Kopf war über Wasser. Spark erkannte ihn. Es war Sun. Spark packte eine lange Stange und watete tief in Wasser. Der Strom zerrte, wie eine ungeheure Schlange umgriff und würgte er ihn. „Zurück!“ schrie der Mann im Wasser. „Es hat keinen Sinn, Sir!“ Dann war er vorüber — verschluckt von der Nacht oder dem Strom.

Spark arbeitete sich mühsam auf den Deich zurück, und zum erstenmal, seit er diesen Kampf begonnen hatte, schien es ihm möglich, daß der Erfolg ausbleiben könnte.

Jemand packte seine Hand, zerrte ihn den letzten Schritt hoch. Er sah das Mädchen. Sie war totenblau unter der dicken Schmutzkruste, die ihr Gesicht bedeckte, und ihre farblosen Lippen zitterten. „Ich habe es gesehen“, stammelte sie ohne Fassung. „er wollte sich beeilen und glitt aus... seine Hände, die immer durch die Luft gegriffen haben... aber auf dem Beton ist ja kein Halt... und dann hatte ihn der Strom...“ Sie preßte die Hände um die keuchende Kehle.

„Nebel“, murmelte Spark und wußte nicht, was er mit dem Mädchen anfangen sollte. Wenn sie jetzt einen höchstschönen Anfall bekam? Männer waren doch besser. Dann sah er, daß sie sich mit ungeheurer Energie wieder in die Gewalt bekam. Schmal und sehelig stand sie vor ihm, in ihrem beschmutzten, verkrusteten Zeug von einem jungen Burschen kaum zu unterscheiden. Nur das Haar, das eng an dem kleinen, gewölbten Kopf lag, war zu lang für einen Mann.

„Haben Sie Angst?“ fragte Spark. „Dann wäre es besser, Sie gingen, solange das noch möglich ist.“

Sie richtete sich heftig auf und blickte ihn gerade an. „Nein, natürlich nicht“, saate

sie fremd, wandte sich ab und schritt langsam, den Deich entlang zum Leitwerk zurück. Tüchtiges Mädel, dachte Spark mit flüchtiger Bewunderung und wußte nicht, wie sehr sie von Angst gequält wurde.

Als sie wieder auf dem Leitwerk war, setzte sie sich auf eine Trage, die ruhende Kulis liegengelassen hatten, und zündete mit unsicheren Fingern eine Zigarette an. Die Schachtel war in der Brusttasche trocken geblieben, Gott sei Dank! Sie rauchte hastig und tief.

Es gab sonderbare Zufälle. Sie hatte Sun zum Teufel gewünscht oder in den Strom und der Strom hatte ihn geholt. Selbstverständlich gab es dabei nicht den geringsten Zusammenhang, aber sonderbar, verwirrend und sehr schrecklich war es doch, Sun war der erste von ihnen. Wie viele würden es noch sein? Alle? Auch Spark? Auch sie selbst?

Sie wollte nicht in diesem schmutzigen, niederträchtigen Strom ertrinken — wie Sun, immer noch sah sie ihn, wie das Wasser ihn drehte, sah seinen aufgerissenen Mund, aus dem doch kein Laut kam, seine entleerten, stierenden Augen, seine sinnlos in die Luft greifenden Hände. Zwei, drei Tage später würden sie ihn unten am Fluß aufschwimmen, verfarbt das Gesicht und zerklüftet an Steinen und Klippen. Sie wollte das nicht! Sie konnte es nicht! Jetzt, gerade jetzt sterben!

Mählich lachte sie auf. „Wie? „gerade“ jetzt? „Gerade?“ — in diesem Augenblick war nichts anderes als seit einem Jahr. Sie liebte Spark, und er beachtete sie nicht mehr als irgendeinen andern, als Sun zum Beispiel. Er wußte gar nicht, daß sie eine Frau war. Sie blickte an sich herunter.

(Fortsetzung folgt)

Das W.H.W.-Opferbuch wartet auf Deine Spende

Der Ortsbeauftragte des Winterhilfswerkes läßt gegenwärtig im Auftrag des Landes-Württemberg-Hohenzollern ein W.H.W.-Opferbuch umlaufen, in welches sich alle Volksgenossen eintragen, welche unserem Führer durch eine außerordentliche Spende — auch wenn sie noch so bescheiden ist — helfen wollen. Dieses Opferbuch enthält folgenden Botspruch des Führers: „Wer sein Volk liebt, beweist dies einzig und allein durch die Opfer, die er für dieses zu bringen bereit ist.“

Um allen Calwer Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich in das Opferbuch einzutragen, liegt dies am morgigen Sonntag von 9—19 Uhr auf der Polizeiwache auf.

Gemeinschaftsabend der Beamtenschaft des Kreisabschnitts Calw

Die Beamtenschaft des Kreisabschnitts Calw versammelte sich im Saal der Brauerei Weiß zu ihrem ersten Gemeinschaftsabend in diesem Jahre. Kreisabschnittsleiter Pg. Maulbeisch begrüßte die Beamten sowie den für den Abend zu einem Vortrag gewonnenen Kreispropagandaleiter Pg. Konekamp Nagold. Nachdem Kreisabschnittsleiter Pg. Seeger Calw über Schulungsfragen und das vorgesehene Jahresprogramm entsprechende Ausführungen gemacht hatte, sprach Pg. Konekamp über das Thema: „Von den Beamtenvereinen zum nationalsozialistischen Beamtentorps“.

Unter Voranstellung der Geschehnisse des Jahres 1938, welche die beste Schulung bedeuten, zeichnete er in treffendem Vortrag bei Hervorhebung des preussischen Beamtentyps, wie ihn Friedrich der Große geschaffen habe, die Aufgaben und Pflichten des deutschen Beamten auf. Bei äußerster Erfüllung der Berufspflichten und vorbildlichem Einsatz für das Volksganze müsse als erster Soldat Adolf Hitlers ein Beamter gefordert werden, der mitten im Volk stehe und das Leben der Nation mit zu tragen und zu wahren als eine seiner schönsten Aufgaben betrachte. Auch sei die Pflege der Kameradschaft und die Bildung einer Gemeinschaft, die in jeder Lage zu einander und in vorbildlicher Treue zum Führer stehe, grundsätzliche Pflicht aller Beamten, um an der unbedingten Erreichung des Ziels unseres Führers mitzuhelfen. Mit bedingungsloser Einigkeit werde auch die zweite Schlacht geschlagen, wenn hilfsreich Bruder zu Bruder steht.

Die Frauenberufe in unserer Zeit

Anfang dieser Woche sprach im Calwer Georgenäum vor der NS-Frauenenschaft und dem BDM die Berufsberaterin vom Arbeitsamt Nagold über das Thema: „Die Frauenberufe in unserer Zeit“. Sie stellte an den Anfang ihrer

Ausführungen, wie wichtig die Hausfrauenarbeit ist. Es gab eine Zeit, wo diese Arbeit nicht anerkannt wurde, obwohl sie die ureigenste Aufgabe der Frau ist. Gerade die hausfrauliche Arbeit ist ein bedeutender Faktor im Vierjahresplan. Deshalb muß schon das junge Mädchen dafür geschult werden. Dazu ist das Pflichtjahr da. Jede junge Deutsche im Alter von 14 bis 25 Jahren muß das Pflichtjahr in einem Haushalt ablegen, um sich mit den Grundbegriffen der Hausarbeit vertraut zu machen.

Die 2 Jahre dauernde häusliche Lehre ist eine Vorbereitung für hauswirtschaftliche Berufe, wie Hauswirtschaftslehrerin, NS-Schwester u. a. m. Die Stellen werden nur durch das Arbeitsamt vermittelt. Jeden 1. und 3. Montag im Monat finden auf der Arbeitsamtsnebenstelle Sprechstunden statt. Es war interessant für Frauen und Mädchen, aus berufenem Munde Näheres über das Pflichtjahr zu hören. Der Vortrag war umrahmt von Liedern und Gedichten der Jugendgruppe und des BDM.

Neues aus Simmzheim

Einem langjährigen Bedürfnis entsprechend hat die Ortsgruppe Simmzheim der NSDAP nun ein Geschäftszimmer erhalten. Der Raum der ehemaligen Wollerei im Rathaus wurde von der Gemeinde für den neuen Zweck ausgebaut und wohnlich eingerichtet. Jede Organisation der Partei hat nun in dem neuen Raum einen wöchentlichen Sprechabend. Ein zweiter Raum wurde dem Ortsbeauftragten des BDM als Lager- und Verteilungsraum für Lebensmittel und Kleider zugewiesen.

Dorfabend in Zwerenberg

Wieder einmal wie in den Jahren bisher lud Zwerenberg zu einem Dorfabend ein. Alt und Jung aus der näheren und weiteren Umgebung hatten der Einladung Folge geleistet, so daß der Saal im neuen Schulhaus beinahe überfüllt war. Der Abend trug durchweg heiteres und fröhliches Gepräge. Alte und neue Volkslieder wurden gemeinsam und von den beiden Singschören gesungen. Zwischen den einzelnen Spielen wurden von der Landjugend einige Volkstänze aufgeführt. Besonderen Beifall fanden die Laienspiele. Die Spieler, Burtschen und Mädchen des Dorfes, hatten sich in ganz prachtvoller Weise in ihre Rollen eingelebt und erfreuten die Gäste aus den Dörfern hin und her mit einem lebendigen, fröhlichen Spiel. Das erste Stück „Ein Dugend Eier“ zeigte, wie einer selbstsüchtigen und habgierigen Witwin ihr hartes und geiziges Treiben aufgedeckt wird und sie dann die gerechte Strafe erhält. Im zweiten Spiel „Das Testament“ durften wir erleben, wie Sepp, ein aufrichtiger und ehrlicher, aber doch schlauer Bauernfnecht den Erbschleichern seines Herrn einen bösen Streich spielte. Das dritte, von echt schwäbischem Humor durchwürzte Stück „Dr Stachelbrodt“ zeigte, wie ein freundschaftlich-nachbarliches Verhältnis durch einen Sta-

cheldraht getrübt werden kann, nicht aber die echte Liebe zweier Menschen.

Der wohlgeungene Abend war ein Erlebnis für die ganze Dorfgemeinschaft, und ist Beweis dafür, daß es auch in kleineren Gemeinden mit einfachen Mitteln möglich ist, etwas Gutes zu gestalten.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort: Stuttgart

Ausgaben am 27. Januar, 21.30 Uhr

Süddeutschland liegt in einer Zone flacher Druckverteilung, in der die kühleren Meeresluftmassen das Wetter bestimmen, die in den letzten Tagen nach Mitteleuropa geströmt sind. Bei meist starker Bewölkung kommt es zu einzelnen leichten Schneefällen. Später tritt von Westen her langsame Wetterberuhigung ein.

Borausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Weiterhin kühl und anfangs meist bedeckt. Teilweise neblig, zeitweise auch leichter Schneefall. Später vor allem im Westen Auflockerung der Bewölkung.

Borausichtige Witterung für Sonntag: Starke Bewölkung und dünnig, vorwiegend niederschlagsfrei. Temperaturen nicht verändert.

*

Stammheim, 27. Jan. Im Gasthaus zum „Hirsch“ hatte der Viehverversicherungsverein seine 2. Hauptversammlung. Vorstand Seidmayer erstattete den Jahresbericht. Die Entschädigungen bei Viehschlachtungen, besonders die Bewertung der Tiere nach dem Fleischwert und der Zuschlag wurden mit Zufriedenheit anerkannt. Die Zahl der Mitglieder ist auf 182 gestiegen, so daß nur noch 6 Viehhalter im Ort dem Verein fernstehen. Bürgermeister Benzinger und Ortsbauernführer Ruffer sprachen über die Notwendigkeit und den Vorteil des Versicherungsvereins. — Im Alter von 61 Jahren starb der Pfälzer Adolf Binder, der seinen Beruf viele Jahre lang in verschiedenen Waldgemeinden ausübte. Die Kriegerkameradschaft Stammheim gab ihm ein ehrendes Grabgeleit.

Calwbad, 27. Jan. Rektor Kuhle ist nach Heilbronn versetzt worden.

Freudenstadt, 27. Jan. Heute findet in der Stadthalle in Freudenstadt ein Geräterwettkampf der Mannschaften des Kreises 12 Teel gegen diejenige des Kreises 5 Nagold statt; außerdem tunen auch die Turnrinnenmannschaften beider Kreise gegeneinander. Es ist dies zweifellos ein Ereignis, dem große Bedeutung in der Turn- und Sportwelt unseres Heimatgebietes zukommt.

Horb, 27. Januar. Ein Berufsfahrer aus Biberach fand auf einer Geschäftsfahrt von Grünmettstein nach Altheim einen toten Hasen auf der Landstraße, nahm ihn in sein Auto und legte ihn bei seiner Rückkehr in die Autohalle

NSDAP. Schwarzes Brett

NS-Fliegerkorps, Sturm 4/101, Trupp Calw. Abfahrt 11.47 Uhr Bahnhof Calw zum Kameradschaftstreffen des Sturms in Altensteig. Angehörige und Förderer der Fliegererei sind eingeladen.

Landesbauernschaft Württemberg, Fachschaft Gärtner-Gesellschaft Kreis Calw. Heute abend 8 Uhr spricht im Saal der Landwirtschaftsschule Diplombärtner Glemser-Stuttgart über „Die wichtigsten Pflanzkrankheiten und Schädlinge und ihre Bekämpfung“.

seines Herrn. Nach einigen Tagen holte ein Landwirt dort liegende Treter. Bei dieser Gelegenheit wurde der Hase von einem Buben in den Kübel des Bauern gelegt. Als dann der Landwirt seinen Hof bereite, kam der schon in Verwesung übergegangene Hase zum Vorschein. Dem Landwirt entstand dadurch ein Ausfall von 200 Liter Mist. Und dies nur, weil der Fahrer, der sich jetzt vor dem Amtsgericht zu verantworten hatte, es veranlaßt, den Hasen entweder dem Jagdberechtigten oder der Polizeibehörde abzuliefern. Er wurde zu einer Geldstrafe von 30 RM verurteilt.

Bann- und Jungbannmeisterschaften

in Geräterturnen des Bannes 401 Schwarzwald Heute und morgen finden die Bann- und Jungbannmannschaftskämpfe im Geräterturnen in Neuenbürg statt. Das Jungvolk beginnt mit seinen Wettkämpfen heute um 17.00 Uhr; vom Jungvolk wurden 15 Mannschaften gemeldet. Die Hitlerjugend tritt zu ihren Wettkämpfen am Sonntag um 7.30 Uhr an. Bei der Hitlerjugend sind in der B-Klasse 4 Mannschaften und in der C-Klasse 11 Mannschaften gemeldet. Es wird mit einer Teilnehmerzahl von 150 Mann gerechnet. Dies ist eine Zahl, die noch nie erreicht worden ist. Es ist klar daraus zu ersehen, daß es auch im Geräterturnen bei der Jugend nicht schlecht bestellt ist. Man erlebte es in Nagold bei den Bormeisterschaften, und wird es in Neuenbürg bei den Gerätermeisterschaften sehen, daß unsere Jungen kämpferisch werden wollen, daß sie hart werden wollen, um im Leben des Alltags immer stärker zu werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt des Kaufhauses Lupplo, Pforzheim, bei. Einem Teil der heutigen Auflage ist ein Prospekt der Firma Zinjer, Herrenberg, beigelegt.

NS-Presso Württemberg G.m.b.H. — Gesamtleitung: G. Böggner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenenteil: Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw, Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XII 38: 3838. Zur Zeit ist Prellanale Nr. 4 gültig.



Unglaublich Billig wie nie

im Winter-Schluß-Verkauf vom 30. Januar bis 11. Februar

ist **hochwertige Herren-Kleidung** in bekannt reicher Auswahl bei

Mösers
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM

an der wichtigen Ecke
Kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß



60 Jahre Holzschutz mit Original Carbolinum Avenarius

empfehlen
Carl Serva Tel. 420

Verkaufe einen 8 Ztr. schweren, leicht angewöhnten

Stier
Josef Koller, Liebelsberg.

Einen 13,5 Ztr. schweren

Zugochsen
verkauft
Freih. Waldbach, Hoffelt.
Alzenberg

Eine mittl.

Rug- und Fahrhub
samt Hals verkauft.
Joh. Calmbach

Zwei tüchtige

Schreiner
sofort gesucht.
Schreinermeister
Josef Häbe, Leonberg



Roderich, das Leckermaul, und Gemahlin Garnichtsfaul.

Roderich ist viel und gern. Doch nur Gutes schmeckt dem Herrn! Frau Garnichtsfaul denkt sich: „Aha! Wozu sind Kartoffeln da?“ Und sie kocht die ganze Nacht: Klöße, Puffer und Salat. Kocht sie mit und ohne Pellen. Schafft so stete Freudenquellen. Jeder lobt, wie klug sie sei, Und sie spart auch noch dabei. Leckermaul jedoch spricht froh: „Teures Weib — nur weiter so!“

Sie glauben gar nicht, was für neuartige und leckere Gerichte man gerade aus Kartoffeln machen kann! Beachten Sie deshalb die vielseitigen Kartoffelrezepte im Textteil unseres Blattes.

Kommen Sie heute abend zum

WHW.-KONZERT

des Musikkorps des Panzerregiments 8

in den „Badischen Hof“

NS-Gemeinschaft, Kraft durch Freude'

Donnerstag, 2. Februar 8 Uhr abends im „Badischen Hof“
Gastspiel der Württembergischen Landesbühne

Marguerite durch Drei



weiteres Lustspiel in 3 Akten von Schwiefert

Karten für Mitglieder des Besucherrings nur im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler, bei den Betriebsobmännern und R. d. F.-Warten zu RM. 1.35, 1.05 und RM. —.85, für Nichtmitglieder RM. 1.75, 1.40 und 1.05 auch an der Abendkasse.

Aus den Beständen der Rettungsarznei Mühlhagen bringe ich am **Dienstag, den 31. Januar 1939, von morgens 10 Uhr ab, im Anwesen der Rettungsarznei in Mühlhagen, größere Mengen in Gläser eingedünstete Früchte wie**

Apfel, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, saure Gurken, Pfirsiche, Rote Rüben, Zwetschgen sowie Johannisbeer-, Heidelbeer- u. Himbeerjast gegen Barzahlung zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen. Die Früchte eignen sich besonders für Hotels und Gastwirtschaften.
Der Liquidator: **Fischer.**

Am 1. Februar eröffne ich in Calw, Marktplatz 12, I eine
Homöopathische und Naturheilpraxis

Hans Bay, Heilpraktiker

Mitglied des Heilpraktikerbunds Deutschlands

Zugelassen zu den privaten Kassen. Telefonisch zu erreichen unter Rufnummer 207. Sprechzeiten: Dienstag bis Samstag von 9 bis 11 Uhr und 3 bis 5 Uhr (ausgenommen Mittwoch nachmittag); ferner nach Vereinbarung



Grosse Vorteile winken

allen Damen, die unseren

Winter-Schluss-Verkauf

zur Anschaffung eines schönen, neuen Mantels oder Kleides benutzen. Wir wollen alle modischen Saisonwaren räumen und bringen darum **von Montag ab ganz kleine Preise!**

Vom 30. Januar bis 11. Februar



Kurt Erber DAMENMODEN

Pforzheim, Westliche, Ecke Marktplatz

so groß DIE AUSWAHL

so klein DIE PREISE

WINTERSCHLUSS-VERKAUF

Damenschuhe in vielen Ausführungen von **3.85 an**

Herrenschuhe in schwarz und braun ... von **4.85 an**

Kinderschuhe von **2.45 an**

Krause vormals **Bottinca**
PFORZHEIM - Leopoldstraße

Größtes Spezialhaus!

Jetzt etwas Neues anschaffen! Es lohnt! - Denn im **WINTER-SCHLUSS-VERKAUF** sind die Preise für moderne Herrenkleidung stark gesenkt! Entschließen Sie sich rasch - kommen Sie besser heute als morgen zu

Vom 30. Januar bis 11. Februar

ADOLF MOSER

Inh.: **Heinrich Moser**
Aeltestes Fachgeschäft am Platze
Westliche 41
P F O R Z H E I M

Vom 30. Jan. bis 11. Febr.

Auch für Sie ist was dabei!

Bestimmt, meine Damen - wenn hinsichtlich der Winterkleidung noch irgend ein Wunsch offen ist - jetzt ist's Spielerei, ihn zu erfüllen! Für modische Mäntel, Kleider usw. gibt es ja so erstaunlich kleine Preise in unserem

Winter-Schluss-Verkauf
Mäntel RM. 15.- 20.- 25.- 35.- 45.-
Kleider RM. 5.- 10.- 15.- 20.- 25.-

Kommen Sie also gleich Montag zum Ausschauen

E. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße Pforzheim

Das große Fachgeschäft Pforzheims in Damen-, Mädchen- und Kinder-Kleidung

Gesucht wird in Calw eine **2-3-Zimmer-Wohnung**

Bauschlösser für Dauerstellung sof. gesucht.
Wilhelm Kern, Stuttgart-W Falkertstraße 89

mbgl. parterre. Angebote unter **N. Sch. 28** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen

Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Wehrsteuer, Gewinnfeststellung, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1938 und für die Gewerbesteuer 1939 sind in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1939 unter Benutzung der vorgefertigten Vordrucke beim zuständigen Finanzamt abzugeben. Unrichtige oder unvollständige Erklärungen sind unverzüglich nach der Entdeckung zu berichtigen. Der Herr Reichsminister der Finanzen hat Fristverlängerungen über den 31. März hinaus, die mit Wirkung für mehrere Jahre bewilligt worden sind, widerrufen. Siehe, im Januar 1939. Das Finanzamt.

Calw

Als Auftakt zum

Tag der deutschen Polizei

veranstaltet die Polizeibeamtenschaft Calw, im Verein mit der Freiwilligen Feuerwehr u. den Angehörigen der SS

heute abend 8 Uhr im Bad. Hof zu Gunsten des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes ein

KONZERT

für das sich in uneigennützig Weise das Musikkorps des Panzer-Regiments Nr. 8 in Böblingen zur Verfügung gestellt hat.

Die Einwohnerschaft von Calw und Umgebung ist dazu freundlichst eingeladen. Eintrittspreis 50 Pfg.

Anschließend TANZ

Der Ortspolizeiverwalter der Stadt Calw:

Der Ortsbeauftragte des WHW.:

Bürgermeister: Göhner

Schlaich

Kuchotel Kloster Hirsau

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Tanz**

Samstag, 4. Februar, großer **Faschingsball** mit Prämierung der schönsten Kostüme

Der Liederkrantz Althengstett

veranstaltet am Samstag, den 28. und am Sonntag, den 29. ds. Mts. im Gasthof zur „Traube“ ein großes

Preiskegeln

1. Preis: 1 Hammel außerdem stehen noch viele schöne und wertvolle Preise zur Verfügung.

Freunde und Gönner sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen. Die Vorstandschaft

Mein Winter = Schluss = Verkauf!

vom 30. Januar bis 11. Februar bietet günstige Einkaufsgelegenheit in **SCHUHWAREN** für Groß und Klein. Ein Beispiel:

Ein Posten Damen-Spangenschuhe 2.50
Ein Posten Damen-Halbschuhe . . 3.50
Ein Posten Damen-Stiefel 5.50

Wer zuerst kommt, kauft am Besten!

Fritz Schuler, Bahnhofstr.

Wenn ein neuer Erdenbürger eingetroffen ist

zeigen die glücklichen Eltern das freudige Ereignis in der „Schwarzwald-Wacht“ an. Das entspricht nicht nur einer guten, altbewährten Sitte, es ist auch die beste und bequemste Lösung, die frohe Nachricht allen Bekannten und Freunden mitzuteilen. Man erspart eine Menge Schreiberei und besitzt selbst in der geschmackvoller gestalteten Anzeige ein Dokument der Erinnerung, das sich im Sippnbuch aufbewahrt, recht gut ausnimmt.

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!

Alfons Weber

Frida Weber

geb. Häussermann

grüßen als Vermählte

Hirsau

Fellbach

28. Januar 1939

Möbel - Fabrik Koch, Nagold

Über 50 Jahre

Qualitätsmöbel mit Garantie

stets ca. 70 Musterzimmer aller Art

Wer billig kaufen will

benütze die günstige Gelegenheit in dem am Montag beginnenden

Winter-Schluss-Verkauf

Dawr
am Markt

Kleider · Kostüme · Damenmäntel

Winterschlussverkauf

vom 30. Januar bis 11. Februar

Paul Räuchle am Markt Calw



Reichsluftschutzbund

Der Unterricht am Montag, 30. Januar nachmittags 2.30 Uhr in der Volksschule fällt aus. Nächste Unterrichtsstunde am Freitag, 3. Februar.



GEG-Malzkafee

Das bekömmliche, wohlschmeckende Getränk für Kinder und Erwachsene aus der

Verbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

Zwei Sportfischer suchen Fischwasser zu pachten

oder Angelkarte. Zugesichert wird sportmäßiges Angelfisch. In Frage kommt Gebiet Calw bis Nord. Nagold oder Nebenbäche. — Gest. Angebote unter „E. H. 32“ an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nagold Saalbau zum „Löwen“

Sonntag, 29. Januar ab 4 Uhr

Tanzunterhaltung ab 7 Uhr

Maskenball

bei gut besetzter Streichmusik

Sunge **Rug- und Fahrtklub** mit dem dritten, 4 Wochen alten **Rugklub**, verkauft G. Volz, Altburg.

Sehe eine mittelschwere, mit dem 6. Kalb, 30 Wochen trüchtige **Rug- und Schaffklub** dem Verkauf aus. Otto Nonnenmann z. „Lamm“ Althengstett.

Ein Paar junge **Zugtiere** verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Winter-Schluss-Verkauf

vom 30. Januar bis 11. Februar

Das geht alle Herren an

Ja, kurz entschlossen muß der Mann eine günstige Gelegenheit beim Schopfe fassen. So billig wie jetzt kann nämlich gute Herrenkleidung sogar bei uns nur einmal sein! Also aufgepaßt und zugefaßt! Gleich in den ersten Tagen zum großen Winter-Schluss-Verkauf.



OTTO WALDECKER

Herren- und Knabenbekleidung Pforzheim Enzstraße 17, gegenüber Palastkaffee

1.31

1.81

8.14

1.31

1.31

1.31

1.31

1.31